



Kantonaler Gewerbeverband Schaffhausen
Dachverband der KMU

Vernehmlassung Schlussbericht sh.auf

Einleitung

Als Dachorganisation der Schaffhauser KMU ist es unsere Aufgabe, die Interessen der uns angeschlossenen rund 1200 Klein- und Kleinstunternehmen wahrzunehmen. Ein Unternehmen bewegt sich bei der Ausübung seiner Tätigkeiten in einem bestimmten Umfeld. Dieses wird massgeblich auch von den Rahmenbedingungen beeinflusst, die durch Gesetze und durch die Umsetzung derselben durch staatliche Institutionen geschaffen werden. Einen effizient arbeitenden, gut funktionierender Staat als Partner zu haben, liegt deshalb ganz klar auch im Interesse der Wirtschaft.

In diesem Sinne begrüßen wir die Zielsetzungen des Projektes sh.auf zur Überprüfung der Organisations- und Aufgabenstrukturen in unserem Kanton und wir gratulieren Ihnen dazu, dass Sie gewillt sind diese Thematik anzugehen und auch nicht davor zurückschrecken, Bisheriges in Frage zu stellen und neue Ideen einzubringen.

Auch ein Unternehmen – speziell ein Kleinunternehmen – ist permanent gefordert, seine Organisation, seine finanzielle Situation und seine Zielsetzungen laufend zu überprüfen, neue Herausforderungen zu erkennen und umzusetzen um dadurch erfolgreich und konkurrenzfähig zu bleiben.

Dieser permanente Druck wurde von massgebenden Leuten in der Exekutive erkannt und ernst genommen und die Bereitschaft Reformen zu beschliessen und umzusetzen ist erfreulicherweise spürbar.

Schwachstellen eliminieren

Generell stellen wir fest, dass – nicht zuletzt auch Dank dem erfolgreichen WERS-Projekt – viele Entscheidungsträger aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung in unserem Kanton die vorhandenen Handlungsfelder aufgedeckt haben und gewillt sind, diese auszumerzen. Dass dies ein langwieriger Prozess ist, war vorzusehen und es liegt auf der Hand, dass früher Versäumtes und vorhandene Schwachstellen nicht von einem Moment auf den andern nachgeholt oder verbessert werden können.

Ganz wichtig in diesem Zusammenhang erscheint uns, dass vermehrt ein vernetztes Denken von Exekutivmitgliedern, von Entscheidungsträgern und von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bei der öffentlichen Verwaltung Einzug hält, gezielt bewusst gemacht oder sogar speziell geschult werden muss. Die Bereitschaft und der Mut, Verantwortung für wichtige Entscheidungen zu übernehmen und unbequeme Massnahmen zu treffen, muss wachsen.

Anzustreben ist auch, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung die ratsuchenden Bürger vermehrt als Kunden betrachten, die ein Recht auf eine freundliche, zuvorkommende, speditive und qualitativ hoch stehende Dienstleistung erwarten dürfen. Diesen Kulturwechsel haben noch nicht alle Dienststellen vollzogen.

Schaffhausen ist – gemessen an seiner Grösse und Bevölkerungszahl - klar überverwaltet. Dies verursacht unangemessen hohe Kosten und nicht selten auch einen behördlichen Aktivismus, der Teile der Wirtschaft lähmen und unnötig behindern kann.

In diesem Sinne begrüßen wir den vorhandenen Reformwillen des Regierungsrates. Es genügt jedoch nicht, lediglich vorhandene Schwachstellen zu finden und aufzulisten. Diese müssen dann tatsächlich auch gezielt ausgemerzt werden, auch wenn dies da und dort schmerzhaft sein wird.

In der Wirtschaft ist diese Entwicklung im Übrigen schon längst im Gange und immer noch an der Tagesordnung.

Konkreter Handlungsbedarf

Aus Sicht der KMU sind schwerpunktmässig folgende Schwachstellen auszumachen:

- Überverwaltung beim Kanton und bei gewissen Gemeinden (speziell im Zusammenspiel von Kanton, Stadt Schaffhausen und Neuhausen). Hier liegt wohl das grösste Synergiepotenzial.
- Teurer Perfektionismus bei der Umsetzung von Gesetzen und Verordnungen
- Ungleichgewicht bei den Staatsfinanzen und stets steigende öffentliche Ausgaben
- Zu hohe Steuerbelastungen für Private und Unternehmen
- Mangelhafte Verkehrserschliessungen auf nationaler und internationaler Ebene
- Überbordende Gesetzgebung und Bürokratie
- Strukturelle Probleme auf dem Liegenschaftenmarkt
- Überalterung der Bevölkerung
- Stagnierende oder gar rückläufige Bevölkerungszahlen

Es ist uns bewusst, dass dies keine grundlegend neue Erkenntnisse sind. Umso mehr erscheint es uns wichtig, diese immer wieder zu thematisieren und die Entscheidungsträger dafür zu sensibilisieren endlich konkrete Massnahmen zu treffen um diese Schwachstellen zu beseitigen. Dazu braucht es aber den Willen und die Bereitschaft, langfristig zu planen, wichtige Entscheidungen zu treffen und damit Verantwortung für das Gesamtwohl der Bevölkerung zu übernehmen.

Diese Botschaft auf breiter Basis bewusst zu machen, ist Voraussetzung und wichtige Aufgabe der Projektleitung. Die Diskussionen rund um das Thema „Zwangsfusionen“ zeigen, dass Massnahmen wohl nur bedingt „von oben herab“ verfügt werden können. Vielmehr müssen Lösungsansätze gesucht und gefunden werden, die vernünftig umsetzbar sind und für die beteiligten Partner möglichst zu Win-Win-Situationen führen.

Die Forderungen und der Ruf nach einer kostengünstigeren und effizient arbeitenden öffentlichen Verwaltung ist nicht nur in Wirtschaftskreisen, sondern auch in breiten Bevölkerungsschichten weit verbreitet. Sie sollte ernst genommen und konsequent umgesetzt werden.

Veränderungen beginnen zuerst im Kopf.

In diesem Sinne – und einmal mehr – gilt es die Botschaft zu vermitteln, dass die Interessen einzelner (Gemeinden, Behörden, Arbeitsstellen) zurück gestellt und dafür der Fokus vermehrt auf die Gesamtinteressen der Bevölkerung unseres Kantons gerichtet werden müssen.

Damit Reformen umgesetzt werden können, braucht es eine gewisse Hartnäckigkeit und manchmal auch mehrere Anläufe. In diesem Sinne wünschen wir der Projektleitung sh.auf viel Erfolg und Durchhaltewillen. Wichtig ist, dass das Endziel erreicht wird, auch wenn dies vielleicht etwas länger dauert, als erwünscht wäre.

Schaffhausen, 20. Juni 2005

**KANTONALER GEWERBEVERBAND
SCHAFFHAUSEN KGV**